



HANNES NYGAARD

# Flut der Angst

KRIMINALROMAN

emons: eBook

»Linke Jeanstasche«, sagte Christoph.

Große Jäger räkelte sich, dass der Bürostuhl bedenklich ächzte, und ließ die Pranke in der Hosentasche verschwinden. Kurz darauf tauchte sie mit einer Streichholzschachtel wieder auf. Dann krachte die andere Hand erneut suchend auf die Papiere.

»Mist«, fluchte Große Jäger, als er bei seinem unkontrollierten Herumschlagen die zerknautschte Zigarettenpackung erwischte. Viel konnte er nicht zerdrückt haben. Nicht mehr. Die Packung hatte zuvor schon Ähnlichkeit mit einem Plattfisch gehabt. Der Oberkommissar erhob sich. »Zehn Minuten Gesundheitspause«, sagte er und wollte zur Tür gehen, als sich sein Telefon

meldete.

»Ja. – Oh, wie spannend. – Wirklich? – Gut. – Wir kommen«, hörte Christoph, bevor sich Große Jäger ihm zuwandte.

»Wie schnell erstarrt eine Leiche?«

»Bitte?«, fragte Christoph zurück.

Große Jäger hielt die Zigarettenpackung in die Höhe. »Ist eine Zigarettenlänge von Relevanz, wenn wir zum Fundort einer Leiche müssen?«

»Ganz bestimmt«, erklärte Christoph und schloss die Arbeit ab, mit der er sich aktuell beschäftigte. »Wo?«

Erneut wurde die Zigarettenpackung in die Höhe gehalten. »Verrate ich dir nach der Gesundheitspause.«

Große Jäger war nicht dazu zu bewegen, weitere Informationen von sich zu geben.

Sie hatten kaum die Hintertür des Polizeigebäudes in Husums Poggenburgstraße verlassen, als er sich den Glimmstängel anzündete und gierig inhalierte. Erst dann war er bereit, zu berichten.

»Man hat einen Toten im Binnenhafen gefunden.«

»Das sind nur ein paar Schritte«, erklärte Christoph.

»Na und? Wo erscheint die Polizei zu Fuß? Bei den zahlreichen Touristen, die rund um den Hafen allgegenwärtig sind, würden wir uns lächerlich machen.«

»Es wäre doch eine Attraktion, wenn du mit einem Blaulicht in der Hand dort angelaufen kämest, vergleichbar mit den Läufern, die das olympische Feuer durchs

Land tragen.«

Große Jäger tippte sich an die Stirn.  
»Und dazu soll ich ›Tatütata‹ singen?«

»Bei deiner Körperfülle kann man dich nicht mehr mit dem Pferd anrücken lassen. Das würde dem armen Tier die Wirbelsäule brechen.«

»Die Ambitionen hätte ich auch nicht. Du bist hier der Sheriff. Ich bin nur ein Deputy.«

»Dann los, Hilfsmarshall«, sagte Christoph. »An der Nordseeküste gibt es die Gezeiten.«

»Gemach, gemach«, erwiderte Große Jäger. »Wenn wir es ganz ruhig angehen lassen, verschwindet die Leiche wieder im Wasser. Wir müssen nur auf die Flut warten.« Sie stiegen ein und fuhren die

kurze Strecke zum Binnenhafen. Vor den schmucken Häusern mit den bunten Geschäften und Restaurants gab es keine Abstellmöglichkeiten. Dort waren alle Parkplätze belegt. Christoph parkte den Volvo auf der anderen Seite direkt an der Kaimauer im Halteverbot.

»Die Ureinwohner nehmen sich alles heraus«, meckerte ein älterer Mann, der die aufsteckbaren Sonnenschutzgläser vor seiner Hornbrille hochgeklappt hatte.

Große Jäger streckte dem Mann die Zunge heraus, ohne sich um seine weiteren Beschwerden zu kümmern. Mühsam bahnten sich die beiden einen Weg durch den Ring der Schaulustigen, die von den Besatzungen zweier Streifenwagen zurückgedrängt wurden.